

Johannes Hadlaub (urkundlich in Zürich 1302) versucht, die geistesgeschichtliche Situation in Zürich zu Beginn des 14. Jh. zu schildern. Bei der folgenden Interpretation der Lieder will die Vf. nach Gattung und Stil vier Gruppen herausarbeiten: Episch-lyrische Minnelieder mit autobiographischem Hintergrund, also Lobgedichte, zu denen die besten Leistungen des Züricher Minnesingers gehören. Daran schließen sich einige Lieder, die den „strengen“ Stil mildern oder auflösen. Als dritte und vierte Gruppe stehen sich gegenüber die Lieder der „Niederer Minne“ mit Anlehnung an die dörperliche Dichtung und der „Hohen Minne“ nach den herkömmlichen Typen. Im ganzen können wir die Arbeit der Vf., den Dichter Johannes Hadlaub vor allem aus seinem Werk heraus zu verstehen, anerkennen. E. Ploss.

F. Schneider, Neue Deutungen und Datierungen, Deutsches Dante-Jahrbuch 36/37 (1958) 158—219, gibt einen kritischen Literaturbericht zu neuer italienischer Dante-Literatur, wobei an dieser Stelle besonders auf die Erörterungen zum Verhältnis Kaisertum-Kirche sowie zur Datierung der *Monarchia* hingewiesen sei.

F. Vercauteren, Les insignes du pouvoir au moyen âge, *Le Moyen Age* 65 (1959) 135—155, bietet eine ausführliche kritische Besprechung von P. E. Schramm, Herrschaftszeichen und Staatssymbolik (Schriften der MGH. 13, 1—3, 1954—56).

W. Messerer, Zur byzantinischen Frage in der ottonischen Kunst, *Byz. Zs.* 52 (1959) 32—60, bietet zur Hauptsache eine Zusammenfassung seiner Dissertation „Ottonische Einzelfiguren unter byzantinischem Einfluß“ (Masch. 1949), wobei an dieser Stelle noch besonders auf die Untersuchung ottonischer Kaiser- und Königssiegel hingewiesen sei.

A. Pantoni, Opinioni, valutazioni critiche e dati di fatto sull'arte benedettina in Italia, *Benedictina* 13 (1959) 111—158, gibt eine kritische Übersicht über die einschlägigen Arbeiten der letzten Jahre. K. R.

H. H. Hilberry, The Cathedral at Chartres in 1030, *Speculum* 34 (1959) 561—572, 8 Taf., versucht eine neue Rekonstruktion des Fulbertschen Baues.

U. T. Holmes Jr., The Houses of the Bayeux Tapestry, *Speculum* 34 (1959) 179—183, 8 Taf., versucht, die auf dem Teppich von Bayeux abgebildeten Bauten zu identifizieren.

Josef Deér, The dynastic porphyry tombs of the Norman period in Sicily. Translated from the German by G. A. Gillhoff (Dumbarton Oaks Studies 5) Cambridge, Massachusetts 1959, Harvard University Press, XVIII u. 188 S., 220 Abb. — Gegenstand dieses Buches sind die wissenschaftlich bisher noch nie untersuchten Porphyrsarkophage in den Kathedralen von Palermo und Monreale, in denen Roger II., Heinrich VI., Friedrich II. und andere Angehörige des normannischen und staufischen Hauses ruhen. Im 1. Kapitel geht D. dem Schicksal der beiden Sarkophage nach, die Roger II. 1145 dem Dom von Cefalù, in dem er begraben sein wollte, geschenkt hatte. Der König wurde jedoch in Palermo beigesetzt, und 1215 ließ Friedrich II. auch die beiden Sarkophage Rogers von Cefalù nach dort überführen. Das 2. Kap. befaßt sich mit dem allgemeinen Charakter der sizilischen Königsgräber und ihrer Stellung in der Grabkunst des MA. Im 3. Kap. versucht D. nachzuweisen, daß der Sarg Friedrichs II. identisch sei mit dem 1145 von Roger II. für sich bestimmten Sarg; bei diesem handele es sich also nicht, wie bisher angenommen, um ein Meisterwerk staufischer Plastik des 13., sondern vielmehr um eine normannische Schöpfung aus der Mitte des 12. Jh. Im folgenden Kap. unter-